

## Zum 100-jährigen Jubiläum ist der Lichtenrader BC nicht da, wo er sein will. Die Zeit der Schwankungen soll in Zukunft ein Ende nehmen

■ Beim Verorten der Ligazugehörigkeit des Lichtenrader BC kann man sich leicht schon mal vertun. Die Reise der 1. Herren kam in den vergangenen 15 Jahren schließlich einem einzigen Zickzack-Ritt durch die Berliner Spielklassen gleich. 2010 spielte der LBC sogar noch in der Oberliga, ehe es bis 2015 im Eiltempo bis in die Kreisliga A ging. Genauso schnell kamen die Lichtenrader aber wieder hoch: 2022 waren sie schon wieder Berlin-Ligist. Und nun, zweieinhalb Jahre später: Ist der Gang in die Neuntklassigkeit erneut ein Szenario, mit dem sich der mitgliederstarke Traditionsverein von der Halker Zeile auseinandersetzen muss. Nur ein Punkt trennt das Team in der 1. Abteilung aktuell von der Abstiegszone. Ausgerechnet im Jahr des 100-jährigen Bestehens. Im Oktober soll im Gemeinschaftshaus Lichtenrade die Geburtstags-Sause starten, schreiten die Umbauarbeiten am Platz wie geplant voran, ist auch ein größeres Turnier angedacht.

„Zu diesem Zeitpunkt wollen wir definitiv kein Kreisligist sein“, sagt LBC-Präsident Gunther Bethke, der vom Oberliga-Abenteuer bis hin zum wenig später erreichten Tiefpunkt als Vorstandsmitglied alles mitgemacht hat. Seit Ende der 1990er ist er im Verein. „Wo die Oberliga ein positiver Ausrutscher war, war es die Kreisliga in negativer Hinsicht genauso. Wir sehen uns mit unseren Möglichkeiten realistischerweise als Landesligist. Dort wollen wir perspektivisch auch wieder hin. In dieser Saison geht es aber erstmal nur um den Klassenerhalt.“



Max Ullrich (r.) ging den Weg aus der siebten in die achte Spielklasse mit beim LBC.  
Foto: Ramlow

Eine Pauschalerklärung für die enormen Schwankungen der jüngeren Vergangenheit hat Bethke nicht – die wäre wohl auch arg unterkomplex. „In manchen Saisons ist es eben so, dass es nicht funktioniert. Im vorigen Sommer hatte die Mannschaft nach dem Abstieg wieder einen Umbruch zu verkraften, aktuell fehlt vielleicht einfach ein bisschen die Erfahrung“, sagt der 70-jährige Vorsitzende, der seinen Posten in den kommenden Jahren für die jüngere Generation freimachen möchte. Bethkes Vision für den 1925 gegründeten Verein (kurz nachdem die Gemeinde Lichtenrade der Großstadt Berlin einverleibt wurde) bleibt aber ungebrochen klar.

„Wir haben fünf Herrenteam, eine Frauenmannschaft und 39 Jugendteams. Davon sind vier Mädchenteams. Die Nachfrage bei den Anmeldungen ist ungebrochen, wir arbeiten mit Wartelisten. Diesem Anspruch wollen wir weiter gerecht werden und einer der größten Fußballvereine im Berliner Süden bleiben.“

Dazu begleiten den LBC infrastrukturelle Dauerthemen. Seit Jahren schon befinden sich die Duschen und Kabinen an der Halker Zeile im mangelhaften Zustand, unter anderem musste eine mit der Sanierung beauftragte Baufirma Konkurs anmelden. Kürzlich wurde immerhin ein provisorischer Umkleidecontainer aufgestellt. Ein Anfang, kein Abschluss.

„Allein deshalb schon ist an eine Rückkehr in überregionale Gefilde für unsere 1. Herren gar nicht zu denken“, erklärt Bethke. „Das war damals zwar der größte Erfolg unserer jüngeren Vereinsgeschichte, aber im Grunde auch Zufall. Der Oberliga-Aufstieg war nicht geplant und Fahrwege nach Rostock oder Sachsen haben dann auch einfach unsere Möglichkeiten überstiegen“, sagt der engagierte Vorsitzende, der die schicke Vereins-Homepage des LBC in Eigenregie betreibt. Dabei achtet er stets auf Aktualität. Selbstverständlich wurde das Vereinswappen schon mit einem 100-Jahre-Banner verziert. Für eine würdige Party müssen nur noch die 1. Männer liefern. **J. Städing**